



Das lichtdurchflutete Atrium bildet als innerer Garten das Herzstück des Entwurfs.

Entdeckung der Leichtigkeit

Mit dem Wettbewerbsbeitrag für das Zentrum für Zahnmedizin demonstrieren Boltshauser Architekten, wie aus einem konsequent nachhaltigen Ansatz eine attraktive Architektur entsteht.

Ein Kommentar von Philippe Jorisch



Das neue Zentrum für Zahnmedizin als Teil des Hochschulgebiets Situationsplan von Boltshauser Architekten

In etwa zwei Jahren zieht das Zürcher Kinderspital in den Neubau von Herzog & de Meuron in der Lengg ein. Der bestehende Spitalmoloch in Zürich-Hottingen wird bis auf die geschützte Poliklinik von Otto Rudolf Salvisberg rückgebaut. An seiner Stelle entsteht ein neues Institutsgebäude der Universität: das Zentrum für Zahnmedizin. Die im Wettbewerbsprogramm formulierten Ansprüche an den Neubau sind hoch: Funktional und dennoch flexibel soll er sein. Kostengünstig, aber auch äusserst ökologisch. Forschende, Studierende, Ärzte und Patienten sollen sich in dieser universitären Klinik von Weltrang zwar begegnen, aber einander nicht kreuzen. Alle wollen Tageslicht, doch die Fassadenabwicklung muss gering bleiben. Ausserdem gilt es, den Salvisberg-Bau behutsam in den Entwurf zu integrieren.

Der Anforderungskatalog für das neue Institut liest sich wie eine widersprüchliche Wunschliste. Manch ein Wettbewerbsteam mag sich geärgert haben: Wo bleibt da noch Raum für die Architektur? Die Unsicherheit über die Gewichtung der Ziele macht die Situation in solchen Fällen nicht einfacher: Letztlich weiss man nie so recht, wie ernst die ökologischen Kriterien tatsächlich gemeint sind – sie kosten ja nur!

Intrinsisches Interesse Doch der Kanton Zürich macht Ernst mit seinen Klimazielen. Deshalb erstaunt nicht, dass unter den neuen Voraussetzungen ein Team gewinnt, das dank der intensiven Auseinandersetzung und langjährigen Engagements in punkto Nachhaltigkeit überhaupt die Kompetenz besitzt, solch ein neuartiges Bauwerk zu konzipieren. Roger Boltshauser forscht zu alternativen Baumaterialien →

wie Lehm, unterrichtet an der ETH und hat schon in verschiedenen Bauten und Entwürfen bewiesen, dass sich trockene haustechnische Themen in Architektur ummünzen lassen. 2019 besuchten Bolthausen und sein Team auf ihrer Büroreise das Oeuvre der katalanischen H Arquitectes, die die Fachwelt schon länger mit ihrer atmosphärisch dichten Lowtech-Architektur faszinieren.

Betrachtet man das nun prämierte Projekt für das Zentrum Zahnmedizin in Zürich, scheint das Rezept für ein solches Gebäude letztlich ganz simpel. Man nehme eine orthogonale Hoftypologie, begründe die Grossform mit der öffentlichen Funktion als Hochschulgebäude und wähle eine quartierverträgliche Höhe von fünf Geschossen. Man minimiere den Fussabdruck dank einer effizienten Organisation mit kurzen Wegen. Das Gebäude setze man exakt in die Baugrube des abgebrochenen Kinderspitals. Man platziere den Baukörper in präzise Relation zum behutsam sanierten Bestand und vergrössere den Abstand zu den benachbarten Wohnhäusern. Den grossen Park bepflanze man mit vielen hochstämmigen Bäumen und entwerfe einen markanten Haupteingang.

Paradigmenwechsel Das Gewinnerprojekt steht für einen Paradigmenwechsel in der Entwurfsstrategie: Anstatt primär gestalterische Prinzipien umzusetzen und in einem zweiten Schritt die Klimafreundlichkeit bezüglich Betriebs- und Erstellungsenergie zu optimieren, verfolgt das Projekt mit dem Kennwort <Light Rack> einen sämtliche Gewerke einbeziehenden, integrativen Ansatz. Der fremdsprachliche Kniff mit der Doppelbedeutung von Licht und Leichtigkeit steht für die Entwurfsthemen einer Architektur, die aus dem Klimawandel resultierende Ansprüche in erfrischender Weise einlöst. Die rationale Holzkonstruktion mit kurzen Spannweiten reduziert die Erstellungsenergie und den Materialverbrauch – eine ökologische Notwendigkeit wird haptisch erfahrbaren Ausdruck! Die Fassade als federleichtes Fotovoltaikkleid mit Brisesoleils ermöglicht einen höheren Öffnungsgrad der Fenster ohne sommerliche Überhitzung und produziert dank der unterschiedlichen Ausrichtung der Paneele über den ganzen Tag verteilt Solarstrom. Haustechnik wird zur wohlkomponierten Fassadenarchitektur mit spannender Tiefenwirkung!

Öffentlichkeit im Innern Ganz nebenbei entsteht das Herzstück des Projekts: ein öffentliches Atrium mit gläsernem Dach, ein lichtdurchfluteter Begegnungsraum mit Pufferklima und exotischer Pflanzenwelt. Das Gewinnerprojekt ist der einzige Beitrag, der nebst den geforderten Korridoren und Warteräumen auch einen grossen, identitätsstiftenden Binnenraum schafft. Dieser verfügt mit seiner Niederschwelligkeit über die Institution hinaus eine Strahlkraft für das angrenzende Wohnquartier und den universitären Campus im Stadtzentrum. Das Atrium reiht sich ein in die Tradition grosser Lichthöfe der existierenden und geplanten Bauten des Hochschulquartiers. Mit dem <inneren Garten> wird dabei ein wenig beachtetes Thema in den Diskurs zurückgetragen, das mit der Ford Foundation in New York von Kevin Roche in den 1960er-Jahren einen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Die Willkommensgeste dieses bepflanzten und wettergeschützten Innenhofs ist für Studierende, Forschende, Ärzte und Patienten gleichermaßen gross – der Aufenthalt vor einer unangenehmen Zahnoperation wird durchaus versüsst.

Artikulation einer Zukunftslust Während die meisten Teams bekannte Referenzen mit variierender Biederkeit durchdeklinieren, ergänzt das Gewinnerteam pragmatisch die sichtbare Holzkonstruktion mit Windverbänden, Geländern und freitragenden Treppenläufen aus Stahl. Es gelingt eine faszinierende Mischung aus Hightech-Tempel und Temporärbau mit einer Prise Gewächshaus – die perfekte Kulisse für einen James-Bond-Stunt. Nach Lehm und Glasbausteinen hat Boltshausen ein neues Zeitalter mit Licht und Leichtigkeit eingeläutet. ♦



Schnittperspektive

**ZENTRUM FÜR ZAHNMEDIZIN
ZZM HOTTINGEN, ZÜRICH**

Aufgabe Neubau mit Büro-, Labor- und Unterrichtsflächen in einem betrieblich optimierten, zeitgemässen Gebäude und Instandsetzung und Anbindung des Bestands (Poliklinik von O. R. Salvisberg)
HNF / NNF 13 200 m²
Kostenrahmen CHF 117 Mio.
Veranstalter Hochbauamt des Kantons Zürich im Auftrag der Universität Zürich
Verfahren einstufiger Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
Teilnehmer 14 (46 Bewerbungen)
Wettbewerbsbegleitung Hochbauamt Kanton Zürich und Suter von Känel Wild, Zürich
Jurierung November 2020

1. Rang 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 70 000.– und CHF 15 000.– Entschädigung
Boltshausen Architekten, Zürich

2. Rang 2. Preis, CHF 60 000.– und CHF 15 000.– Entschädigung
Burkard Meyer Architekten, Baden, und Bollhalder Eberle Architektur, Zürich

3. Rang 3. Preis, CHF 30 000.– und CHF 15 000.– Entschädigung
BS+EMI Architektenpartner, Zürich

4. Rang 4. Preis, CHF 20 000.– und CHF 15 000.– Entschädigung
Nickl & Partner Architekten Schweiz, Zürich, und E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten, Zürich

Weitere Teilnehmer
je CHF 15 000.– Entschädigung
– Stump & Schibli Architekten, Zürich
– Fiechter & Salzmann Architekten, Zürich, und Bellorini Architekten, Bern
– Silvia Gmür Reto Gmür Architekten, Basel, und Architekturbüro paul zimmermann + partner, Vitznau
– baumschlagler eberle architekten, Zürich
– Christ & Gantenbein, Basel
– Herzog & de Meuron, Basel
– BUR Architekten, Zürich, und ffbk Architekten, Zürich
– Darlington Meier Architekten, Zürich
– pool Architekten, Zürich
– Annette Gigon / Mike Guyer, Zürich
– Huggenbergerfries Architekten, Zürich

Jury / Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter
– David Vogt, Kantonsbaumeister a.i. (Vorsitz Phase Wettbewerb)
– Thomas Jung, Kantonsbaumeister (Vorsitz Phase Präqualifikation)
– Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau, Zürich
– Regine Leibinger, Architektin, Berlin (D)
– Jeannette Kuo, Architektin, Zürich
– Lorenzo Giuliani, Architekt, Zürich
– Christoph Schubert, Landschaftsarchitekt, Zürich
– Boris Brunner, Architekt, Zürich (Ersatz)
– Claus Frei, Hochbauamt Kanton Zürich (Ersatz)

Jury / Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter
– François Chapuis, Direktor Immobilien und Betrieb, Universität Zürich
– Nadine Müller, Leiterin Bauprojektmanagement, Universität Zürich
– Wolfgang Annighöfer, Leiter Abteilung Finanzen & Bauten, Bildungsdirektion Kanton Zürich
– Thomas Attin, Vorsteher Zentrum für Zahnmedizin, Universität Zürich
– Katrin Leuenberger, Amtschefin, Immobilienamt Kanton Zürich
– Kai von Massenbach, Direktor Verwaltung Zentrum für Zahnmedizin, Universität Zürich
– Tanya Schild, Leiterin Portfolio- und Assetmanagement, Universität Zürich



Der Perimeter mit dem rückzubauenden Kinderspital